Krakauer Zeitung.

Nro. 244. Montag, den **26.** October. **1857.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl., mit Versendung 5 fl. — Die einzelne Nummer wird mit 5 kr. berechnet. Insertionsgebühr für den Raum einer vier gespaltenen Petitzeile bei einmaliger Einrückung 4 kr., bei mehrmaliger Einrückung 2 kr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 10 kr. — Inserate, Bestellungen und Gelder übernimmt für die „Krakauer Zeitung" die Administration des Blattes. (Ring-Platz, Nr. 358. Zusendungen werden **franco** erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. October l. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Ministerialrath im Finanzministerium, Johann Anton Freiherr v. Brentano, das Komthurkreuz erster Klasse des königlich Sächsischen Albrecht-Ordens und das Komthurkreuz zweiter Klasse des Kurhessischen Wilhelm-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung ddo. Ischl den 17. October d. J. dem Hilfsämter-Director bei dem Komitatsgerichte zu Raab, Ernst Neuhold von Sövényháza, den Titel und Charakter eines oberlandesgerichtlichen Hilfsämter-Directors allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. October l. J. die Versetzung des Landesrathes, Karl Raab, bei der Landesregierung in Laibach in den bleibenden Ruhestand zu genehmigen und demselben in Anerkennung seiner langen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung den Adelstand tarfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 9. October d. J. dem Finanzwach-Oberaufseher in Mähren, Karl Foit, in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister den Bezirksamts-Adjuncten, Lorenz Jerauschek, zum Vorsteher eines Bezirksamtes in der Serbischen Woiwodschaft und dem Temeser Banate ernannt.

Der Minister des Innern hat den Comitatssecretär, Stephan Toby, zum Stuhlrichteramts-Adjuncten im Großwardeiner Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Justizminister die Gerichtsadjuncten, Emerich Grodkovszky und Ladislaus Kirschbaum, zu Stuhlrichteramts-Adjuncten im Kaschauer Verwaltungsgebiete ernannt.

Der Minister des Innern hat den Statthalterei-Conzipisten, Alexander v. Ribáry, zum Comitatscommissär dritter Classe für das Großwardeiner Verwaltungsgebiet ernannt.

Der Justizminister hat den Comitatsgerichtsrath zugleich Beisitzer und Referenten des Urbarialgerichtes erster Instanz zu Steinamanger, Franz von Novák, zum Landesgerichtsrathe bei dem dortigen Comitatsgerichte ernannt.

Der Justizminister hat den Adjuncten des Bezirksgerichtes in Hohenmauth, Kaspar Schnabel, zum Vorsteher dieses Gerichtes ernannt.

Der Justizminister hat den Gerichts-Adjuncten des Kriegsgerichtes in Sambor, Rudolph Ritter von Ortyński, zum Rathssecretär daselbst ernannt.

Der Justizminister hat den Adjuncten der Hilfsämter des Landesgerichtes Padua, Ferdinand Zambelli, zum Director dieser Hilfsämter und den Offizialen, Johann Baptist Cicogna, zum Adjuncten derselben ernannt.

Der Justizminister hat den Officialen Vito Petracco, zum Adjuncten der Hilfsämter des k. k. Landesgerichtes in Udine ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Notariats-Archive zu Mantua erledigte Stelle eines Coadjutors dem Kanzellisten des Notariats-Archivs zu Brescia, Luigi Frera, verliehen.

Die k. k. Oberste Rechnungs-Kontrolsbehörde hat eine bei der k. k. ob der Ennsischen Staatsbuchhaltung erledigte Rechnungsrathsstelle dem Rechnungsofficiale dieser Staatsbuchhaltung, Ignaz Grisl, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. October.

Se. Majestät der König von Preußen hat durch einen Erlaß vom 23. Oct. seinen durchlauchtigsten Bruder den Prinzen von Preußen mit seiner Stellvertretung in den Regierungsgeschäften auf drei Monate unter Vorbehalt früherer Wiederübernahme der Leitung der Staatsgeschäfte beauftragt.

Laut Nachrichten aus Bukarest hat der walachische Divan am 21. d. einstimmig als Wünsche aller Classen der Bevölkerung votirt: Anerkennung der Autonomie nach den alten Capitulationen mit der Pforte, beständige Neutralität des Landes, Union mit der Moldau unter einem erblichen fremden Fürsten, dessen Nachkommen griechisch zu erziehen, und Repräsentativ-Regierung mit einer Landesvertretung. Daß auch der moldauische Divan sich in seiner Sitzung vom 19. d. zu denselben das Programm der unionistischen Parthei bildenden Grundsätzen bekannt hat, haben wir bereits gemeldet.

Am Schluß unserer letzten Nummer haben wir die wichtige aus Constantinopel eingetroffene Nachricht mitgetheilt, daß Reschid Pascha abermals zum Großvezier ernannt sei. Reschid Pascha war bekanntlich wegen Verweigerung der von dem französischen Gesandten plötzlich geforderten Annullirung der moldauischen Wahlen auf Andringen dieses letzteren von seinem hohen Posten entfernt worden. Die hohe Pforte hatte im Interesse des Friedens zur Vermeidung eines unheilvollen Bruches damals alle möglichen Zugeständnisse gemacht, wohl erwägend, daß diese nur die Form betreffen und fest entschlossen, die materielle Seite der Frage um so energischer zu wahren. Aali Pascha blieb demgemäß auch der Politik seines Vorgängers getreu und ließ auch nicht allzugeraume Zeit verstreichen, um in einem officiellen Documente den europäischen Mächten einen Protest gegen das Verfahren vorzulegen, das den Großherrn mitten im Frieden zweier Provinzen zu berauben drohte. Dieser Kundgebung haben sich England und Oesterreich mit völliger Billigung der dort ausgesprochenen Ansichten angeschlossen; es ist demnach keine allzugewagte Hypotheke, die Wiedereinsetzung Reschid Pascha's einem Sieg der englisch-österreichischen Diplomatie in Constantinopel, dem im Orient wiedergewonnenen Einfluß dieser Mächte und einer völligen Niederlage des französischen Cabinets zuzuschreiben. Es ist nicht zu läugnen, daß die Einsetzung Reschid Pascha's einen demonstrativen Character besitzt, der noch dadurch gesteigert wurde, daß der Pedischah dem gestürzten Staatsmann, gerade an dem Tage, da Hr. von Thouvenel sämmtliche Minister zu einem Diner bei sich gesammelt hatte, wo zweifelsohne die Unionsfrage besprochen werden sollte, mit allem Pomp türkischer Etiquette einen Besuch abstattete und neun Stunden im Palast Reschid Pascha's verweilte. Die Grundzüge der von der hohen Pforte einzuhaltenden Politik waren bereits durch Aali Pascha mit aller Schärfe vorgezeichnet worden, der Sultan hielt jedoch die Wiederernennung Reschid Pascha's für erforderlich zu seiner restitutio in integrum und zur Erlangung seiner völligen Genugthuung. Was zur Zeit der diplomatischen Wirren in Betreff der Donaufürstenthümerfrage nur Vermuthung war, ist nämlich jetzt zur Gewißheit geworden. Herr von Thouvenel war in der That von dem Grafen Walewski angewiesen, die Absetzung Reschid Pascha's zu begehren und er entledigte sich dieses Auftrages, wie ein Corr. der „Triest. Ztg." aus Pera berichtet, in rücksichtslosester Weise, indem er sich darauf beschränkte, seinen ersten Dragoman dem Sultan das Schriftstück des Grafen Walewski überreichen und diesen untergeordneten Beamten mit dem Padischah über diese wichtige Angelegenheit verhandeln zu lassen. Die Rückwirkung der Wiedereinsetzung Reschid Pascha's auf die Gestaltung der Donaufürstenthümer wird von einem entscheidenden Einfluß nicht sein, indem die Ereignisse eine günstigere Wendung der Sachlage bereits bewirkt, und eine völlige Umstimmung in den Absichten der meisten Cabinete bereits hervorgebracht haben, welche sich beeilen, von der unhaltbaren Angelegenheit der Union sich loszusagen und es dem französischen Cabinet überlassen, sich so gut es geht aus der Verlegenheit zu ziehen. Was man seinerzeit bei Besprechung der Stuttgarter Zusammenkunft von Oesterreichs Isolirung gefaselt, ist jetzt in Bezug auf Frankreich zu unbestreitbarer, trauriger Wahrheit geworden. Preußen hat sich bereits dahin ausgesprochen, daß das äußerste Zugeständniß, zu welchem die hohe Pforte unbeschadet ihrer Souveränetät sich herbeilassen könne, in der administrativen Union bestehe. Ueber Rußlands Stellung zu dieser Frage dürfte auch kein Zweifel mehr obwalten. Erst kürzlich glaubte der „Nord" wahrscheinlich in Folge eines erhaltenen Winkes darauf aufmerksam machen zu müssen, daß Frankreich allein sich für die Union ausgesprochen, während Rußland die größte Zurückhaltung beobachtet habe. Und heute bringt die „N. P. Z." die Nachricht, „die französische Regierung habe durch ihren Gesandten an einem großen deutschen Hofe erfahren, daß sie in Bezug auf ihr Project wegen Union der Donaufürstenthümer auf Rußland's Unterstützung nicht mehr zählen dürfe."

Wie ein Wiener Blatt wissen will, wäre der am 22. in Konstantinopel durchgeführte Cabinetwechsel die Antwort der Pforte auf die aus Bukarest eingelangte Nachricht von dem bekannten Wotum des Moldauer Divans vom 19. d. M. Ferner soll an den Pforten-Commissär Saffet Effendi gleichzeitig von Konstantinopel aus die Weisung ergangen sein, gegen das erwähnte Votum (welches mittlerweile, auch von walachischen Divan im gleichen Sinne erfolgt ist) sofort Protest einzulegen.

Das mehrerwähnte Circular des Grafen Walewski über die Kaiserzusammenkunft in Stuttgart ist bereits hier in diplomatischen Kreisen bekannt geworden. Sicherem Vernehmen nach strebt das französische Cabinet in diesem Dokumente, zwei Puncte festzustellen und zu beleuchten, nämlich daß die Zusammenkunft keine Drohung gegen irgend eine Macht beabsichtigte und zweitens, daß kein specieller Vertrag mit Rußland geschlossen oder ein Schritt zu einer intimeren Allianz gemacht worden sei; diese Eventualität wird darin ziemlich deutlich von den Umständen und von der Haltung anderer Mächte gegenüber Frankreich abhängig gemacht.

Das dänische Circular über die Herzogthümer-Angelegenheit ist, wie versichert wird, durch Noten des französischen und russischen Cabinets veranlaßt, in denen dem dänischen Ministerium der Rath ertheilt wurde, eine Verständigung mit den Herzogthümern möglichst rasch herbeizuführen und gegenüber den Forderungen der deutschen Großmächte möglichst nachgiebig aufzutreten. Man glaubt unter diesen Umständen die Einberufung des dänischen Reichsrathes auf den 14. Jänner in einem der Sache der Herzogthümer günstigen Sinne deuten zu dürfen.

Der König von Schweden, dessen Gesundheitszustand als bedenklich geschildert wird, hat am 20. d. seine Residenz von Tallgarn nach Stockholm verlegt. Der Prinz-Regent ist von Christiania zurückgekehrt. Am Montag haben die Berathungen der schwedischen Stände in Betreff der Religionsfreiheit begonnen.

Die in Galacz versammelte internationale Commission hat ihre Sitzungen sistirt, da aus Anlaß von im Schooße der Commission entstandenen Meinungsverschiedenheiten die Einholung neuer Instructionen sich als nothwendig herausstellte. Oesterreich beharrt nämlich darauf, daß die Schifffahrt oberhalb der Häfen von Galacz und Braila lediglich ein Recht der Uferstaaten sei, während Frankreich und England behaupten, daß die Befahrung des ganzen Stromes den Schiffen jeder Nationalität freistehen solle.

Die Independance erhält Nachrichten über den Brückenbau bei Kehl, wonach Oesterreich, zur Sicherung der Interessen des deutschen Bundes, auf badischer Seite die Errichtung eines Brückenkopfes verlangt habe, der nach den Anschlägen der österreichischen Ingenieure zehn Millionen Francs kosten werde. Baden habe sich geweigert, einen so kostspieligen Bau auf seine Tasche zu nehmen, und nach langen Verhandlungen sei beschlossen worden, die Befestigungen, aber in kleinerem Maßstabe, so daß sie nicht mehr als zwei Millionen Francs kosten sollten, auf Bundeskosten ausführen zu lassen.

In Chili war, den neuesten Nachrichten zufolge, ein Conflict zwischen dem Präsidenten und dem Congreß ausgebrochen. Der letztere hatte verschiedene liberale Gesetze in Betreff der Wahlen, der Preßfreiheit des öffentlichen Unterrichts votirt, denen der Präsident seine Sanction versagt hatte. In Folge dessen hatte sich der Congreß vor seiner Vertagung geweigert, das Budget zu votiren.

Laut (bereits gestern erwähnten) Nachrichten aus San Domingo vom 13. September war die Stadt von einer Armee von 8000 Mann unter Santanna belagert und von dem letzteren mit einem Bombardement bedroht, falls sie sich nicht innerhalb 4 Tagen ergebe. Man erwartete in Folge dieser Aufforderung die Uebergabe der Stadt; 5000 Mann haitische Soldaten standen an der Grenze, wurden aber von 3000 Mann von Ceybra in Schach gehalten. Der Sitz der Regierung war nach Santa Arga verlegt worden.

Der New-Yorker „Courrier des Etats Unis" enthält eine Meldung, nach welcher der mit der Bundes-Execution gegen das vielfach widerspenstige Utah beauftragte Oberst Summer an der Spitze einer Compagnie von sechsundachtzig Dragonern den Mormonen-Oberpriester Brigham Young festgenommen und sich mit seinem Gefangenen auf den Weg nach Washington

---

Feuilleton.

Wiener Briefe.

XXI.

(Kleist's Käthchen von Heilbronn, neu bearbeitet von Fräulein Goßmann. — Coulissengeheimnisse. — Reminiscenzen und Repristinationen. — Die Bedeutenden und der „Unbedeutende". — Ein Partezettel. — Die Italiener an der Wien).

Wien, 24. October.

Nützt es nichts, so schadet es nichts! sagte der Vater, indem er seinen Sohn prügelte. Dieses erhabene Princip, welches in der häuslichen Erziehung von jeher mit dem besten Erfolge angewendet wurde, scheint auch in der Geschichte der Menschheit, in der Regierungsform väterlich gesinnter Oberhäupter das Grundgesetz zu bilden. Kein Wunder, wenn auch die Kritik, diese Beherrscherin im Reiche des Geistes und Geschmackes, den vorangestellten Satz zum Grundgesetze ihres Staates erhob. Es ist ihre Lieblingsbeschäftigung, Nein zu sagen, wo die Andern Ja sagen, und umgekehrt. Sie findet entsetzlich, was den Mitmenschen schön erscheint und weiß überhaupt Alles besser. Dies hat ihr schon vor langer Zeit eine andere wesentliche Eigenschaft der Pädagogen verschafft, nämlich mehr gefürchtet als geliebt zu sein. Man haßt sie, aber man kann ihrer nicht entrathen.

Die neuliche Aufführung des Käthchens von Heilbronn auf dem Burgtheater mit Fräulein Goßmann in der Titelrolle gab Gelegenheit zu beobachten, wie feindselig das Publikum der Kritik gegenübersteht. Da Fräulein Goßmann augenblicklich der Genius loci, der Spritus familiaris ist, so war alle Welt von vorn herein darüber einig, daß die beliebte Darstellerin auch in dieser Rolle eine vollendete Leistung zu Tage gefördert habe. Als aber ein paar Tage nach der Aufführung sich in den Journalen Stimmen gegen die Darstellung der genannten Schauspielerin erhoben, brach im Lager der Goßmanniden ein allgemeines Wehegeheul los, in den Kaffeehäusern fanden ästhetisch-kritische Zusammenrottungen statt, Zeitungen wurden aus Wuth zerrissen, auf den Boden geworfen und mit Füßen getreten. Es ist dies ein erfreulicher Beweis, daß die Menschheit allerdings noch einiger Begeisterung, einiger schönen Blutwallungen fähig ist. Nur Schade, daß es sich nicht um einen wichtigeren Gegenstand handelt.

Fräulein Goßmann spielte das Käthchen, wie sie es spielen mußte, weil sie, wie die meisten Schauspielerinen, über ihre Individualität nicht hinaus kann, aber sie spielte die Rolle nicht, wie sie dieselbe spielen sollte, nach den Intentionen des Dichters. Dem Publikum steht das Recht zu, für sein gutes Geld auch an dem Mißlungenen Gefallen zu finden. Von der Kritik aber möchte man billig erwarten, daß sie sich die Sache nicht durch die Rosabrillen persönlicher Voreingenommenheit, sondern mit freiem unbefangenem Blicke betrachte. Gleichwohl haben sich im Lager der Kritik auch bei diesem einzelnen Falle Spaltungen und Meinungs-Verschiedenheiten ergeben. Doch — laßt uns mit Menschen menschlich sein; auch der Kritiker hat ein Herz in der Brust, Augen im Kopfe und die kleine Goßmann ist auch außerhalb des Theaters ein reizender Schatz.

Ich wüßte Ihnen einige amusante Coulissengeheimnisse mitzutheilen, wäre ich in derlei Dingen nicht so entsetzlich schüchtern. Ich wüßte, weßhalb die mit Decret engagirte Friseurin des Burgtheaters ihre Entlassung genommen hat, eine Geschichte, bei welcher diese Frau, ihr Glüheisen und die küssenswerthe Wange einer bekannten noch nicht zu den Aeltesten, noch zu den Vergessensten zählenden Schauspielerin die hervorragendsten Rollen spielen. Ich wüßte ferner eine Geschichte, in welcher sich der interessante Fall ereignet, daß ein beliebter Heldendarsteller einen weniger beliebten jüngeren Charakterdarsteller wegen Rohheiten vor Gericht fordert, welche sich Letzterer gegen ihn zu Schulden kommen lassen, angeblich, weil der Kläger die Frau des Geklagten, gleichfalls ein Mitglied jener Bühne, bei einer durch die Rolle vorgeschriebenen Umarmung auf der Scene zu stark gedrückt habe. Diese Gatten sollen diese Schwäche besitzen. Andere Völker sollen in diesem Puncte zwar anders denken, allein das kann für uns Kinder des Lichtes in der Civilisation nicht maßgebend sein. Jedoch selbst vom strengsten Standpuncte angesehen, hat der Gatte Unrecht, darüber empört zu sein, wenn ein schauspielernder College auf der Scene seine Amtspflicht erfüllt. Der Geklagte soll dem Kläger nicht nur während der Vorstellung auf der Garderobe, sondern auch nach Beendigung des Stückes vor dem Theater am Wagenschlag allerlei brutales Zeug entgegengeschleudert haben. Entwickelte dieser Mann all das Blut und all' die Leidenschaft, die er in so verschwenderischer Weise auf kleine Privatgehässigkeit ausgeübt, in seinen schauspielerischen Leistungen, er wäre sicherlich einer der größten Mimen aller Zeiten. Außerdem wüßte ich eine Geschichte zu erzählen, wie man „Director" wird. Allein wie gesagt, meine krankhafte Delicatesse hält mich zurück, dieser höchst bemerkenswerthen Theatervorfälle selbst nur ganz flüchtig zu erwähnen.

Zu den zahlreichen Wiederbelebungsversuchen, womit das Burgtheater dem fortdauernden Mangel an größeren Novitäten abzuhelfen bestrebt ist, zählt auch die Wiederaufnahme von Grillparzers Trilogie: „Das goldene Vließ." Es besteht diese Dichtung aus drei Abtheilungen. Davon heißt die eine „Der Gastfreund," Tragödie in einem Aufzuge, die andere „Die Argonauten," Tragödie in vier Aufzügen, und die dritte „Medea," Tragödie in fünf Aufzügen. Die ersten zwei Abtheilungen kamen Sonntag den 18. d. M. zum Besten des Invaliden-Unterstützungsfondes zur Aufführ-

begeben haben soll. Die Ursache der Verhaftung soll das Verbrechen des Verraths sein; dieselbe soll ohne jeden Widerstand Seitens der Engel oder auch nur der einfachen Heiligen vor sich gegangen sein. Aber das amerikanische Blatt fügt hinzu, daß die ganze Geschichte noch sehr der Bestätigung bedürfe. Schwerlich dürfte der mormonische Fanatismus sich so leicht bewältigen lassen.

Vor dreizehn Jahren hatte ebenfalls eine Expedition gegen die Mormonen stattgefunden. Am 25. Juni 1844 erschien General Thomas Ford vor Nauvoo an der Spitze von 1500 Mann; der Prophet Joe Smith und dessen Bruder Hiram sagten sich von ihren Brüdern los, entflohen, wurden jedoch gefangen genommen und nach Cartagena abgeführt. Die Mormonen faßten den Entschluß, ihr Oberhaupt zu befreien. Mittlerweile waren jedoch Joe und Hiram Smith, als sie durch das Fenster ihres Gefängnisses entfliehen wollten, bemerkt und durch ein förmliches Pelotonfeuer von Schüssen getödtet worden. In Joe Smith's Leibe fand man 117 Rehposten, die sorgsam gesammelt und von seinen Anhängern als Reliquien bewahrt wurden. Am 20. August 1844 wurde Brigham Young zum Oberpriester gewählt. Dieser führte einen Feldzug, um Smith zu rächen; die Mormonen wurden jedoch geschlagen und mußten das Land verlassen, worauf sie gegen Californien zogen und ihre jetzige Niederlassung am Salzsee gründeten.

√ **Wien,** 24. October. Die aus Constantinopel eingetroffene Nachricht, daß Reschid Pascha wieder zum Großvezier ernannt worden sei, hat hier nicht überrascht, da man ein solches Ereigniß voraussah und dasselbe in den letzten Depeschen des Freiherrn von Prokesch als nahe bevorstehend angekündigt wurde. — In den hiesigen diplomatischen Kreisen spricht man von einem neuen Circular der Pforte, welches von Constantinopel entweder schon abgegangen ist oder doch demnächst versendet werden wird und in dem sich die türkische Regierung sehr ausführlich über die mit der Agitation in den Fürstenthümern in Verbindung stehende und theilweise durch dieselbe hervorgerufene Gährung in den slavischen Provinzen der Türkei aussprechen und den Entschluß bekannt geben soll, allem derartigen Unwesen mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. — In der hiesigen griechisch nicht unirten Kirche wird am 26. d. M. ein feierliches Dankamt für die glücklich abgewendete Lebensgefahr des Fürsten Alexander v. Serbien abgehalten, zu welchem die hierorts befindlichen serbischen Unterthanen eingeladen sind. — Die Frage, ob die Bank den Zinsfuß erhöhen soll, ist vorläufig eine ganz müssige, da man an eine solche Maßregel nicht denkt, welche übrigens gegenwärtig jedenfalls von sehr nachtheiligen Folgen begleitet wäre.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 24. October. Wie die „D. Z." berichtet, haben Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich als Beitrag zur Wiederherstellung des Domes in Worms 5000 Gulden bewilligt.

Ihre k. Hoheiten der Graf und die Gräfin von Trapani sind am 20. d. M. in Ischl eingetroffen.

Se. Durchlaucht Fürst v. Metternich ist gestern Abends von Johannisberg, wo derselbe über Sommer verweilte, wieder hier eingetroffen. Se. Durchlaucht erfreut sich fortwährend des besten Wohlseins.

Die Fürstin Sapieha, Gemalin des Präsidenten der ostgalizischen Eisenbahn, ist hier angekommen, um den Winter über in der Residenz zu verweilen. Ihre Salons werden einige Tage in der Woche der Elite der hiesigen Gesellschaft geöffnet bleiben.

Es gibt kein Uebel, sagt die heutige „Ostdeutsche Post," das nicht auch seine gute Seite hat. Die fortdauernde Unmöglichkeit, die Baarzahlungen Seitens der Bank aufzunehmen, ist momentan ein natürlicher Schutz gegen den Abfluß der Metallmünze. Es ergibt sich hieraus der Vortheil, daß, während die Banken von London und Paris vor der Ausfuhr ihrer Silbervorräthe durch eine unnatürliche Discontoerhöhung sich zu schützen suchen, welche die mercantilen und finanziellen Verhältnisse des Landes verwirrt, und die plötzliche und ungewohnte Spannung neue Krisen hereinführt, die Wiener Bank, aus der man nichts exportiren kann als ihre Noten, ruhig ihren bisherigen Zinsfuß beibehalten kann und nicht auch ihrerseits zu einer Steigerung der allgemeinen Calamität beitragen muß. Die Aufrechthaltung des bisherigen Zinsfußes ist die größte Wohlthat, welche die Bank dem österreichischen Handel, der österreichischen Industrie erweist; sie ist die einzige Ursache, wenn in einem capitalarmen Lande, wie das unsrige, die Geldkrise noch nicht größere Verheerungen anrichtet als bisher.

Frankreich.

Paris, 22. October. Die französische Regierung hat sich geweigert, hier die beabsichtigte Errichtung eines Denkmals zu Ehren der unbefleckten Empfängniß zu gestatten. Man sagt, diese Verweigerung rühre daher, daß es vorzüglich legitimistische und orleanistische Notabilitäten gewesen, welche für die Errichtung eines solchen Monuments sich verwandt haben, und man eine politische Demonstration darin erblickten Dagegen hat der Sultan erlaubt, daß in Constantinopel zu Ehren des genannten Dogma's eine Kirche gebaut werde, welche den Namen einer Kirche der unbefleckten Empfängniß führen soll.

Hr. Emil de Girardin, der in Paris angekommen ist, soll ein fertiges Lustspiel mitgebracht haben, das den Titel: „Die Tochter des Millionärs," führt.

Der General Leflo, ehemaliger Quästor der National-Versammlung, der, wie die Kölnische Zeitung zuerst ankündigte, die Ermächtigung zur Rückkehr erhalten hat, ist bereits in Frankreich angekommen. Derselbe hat sich über Paris nach seinem Schlosse zu Neehfoat bei Morlair begeben. — Die Nachrichten aus den Loire-Gegenden lassen starke Ueberschwemmungen befürchten. Man hat von Paris aus Truppen nach Blois und Tours gesandt. Zwei Compagnieen vom Genie sind heute von Arras in Paris angekommen, um sich ebenfalls nach diesen Gegenden zu begeben. — Der Marschall Randon, General-Gouverneur von Algerien, hat heute Paris verlassen. Er begibt sich nach Marseille, um sich dort auf dem Dampfer Cacique nach Algier einzuschiffen.

Das Urtheil des Zuchtpolizei-Gerichtes von Colmar ist erfolgt. Das Tribunal erklärt sich incompetent in allen Puncten der Wahl, es spricht den Grafen Migeon frei in Sachen der ausländischen Orden, aber es verurtheilt ihn zum Minimum (1 Monat) für das Tragen der Ehrenlegion. Dem Sinn und dem Text der betreffenden Gesetze nach hat diese Verurtheilung nicht zur Folge, seine Wahl als Deputirten zu annulliren. Nach der A. Z. soll ihm vor der Verurtheilung der vertrauliche, von ihm aber zurückgewiesene Antrag gemacht worden sein, auf sein Mandat zu verzichten, um sich eine milde Behandlung zu sichern. Herr Migeon wird appelliren und der Proceß dürfte sich bis zum Zusammentritte der Kammer verlängern, dann wird es sich zeigen, ob diese die Bewilligung zur gerichtlichen Verfolgung ihres Collegen geben wird.

Auch in Nismes wird binnen Kurzem ein Proceß verhandelt werden, der eine Folge von den letzten Wahlen zum gesetzgebenden Körper ist. Ein gewisser Baucarue, Verwalter einer Eisenbahn im südlichen Frankreich, war im Gard-Departement als Candidat aufgetreten, ohne aber die geringsten Aussichten zu haben. Nichtsdestoweniger hatten seine Gegner eine Broschüre veröffentlicht, in welcher Baucarue angegriffen wurde. Dieser wollte in dem Präfecturblatte des Departements die in der Schrift enthaltenen Beschuldigungen zurückweisen, aber sein Sendschreiben wurde nicht aufgenommen. Er behauptet nun, daß die Broschüre die Ursache seines Fiascos in den Wahlen sei, und hat deshalb einen Proceß gegen das Journal eingeleitet, das ihm nicht gestatten wollte, sich vor den Wählern zu vertheidigen. Wie es heißt, wird J. Favre auch für ihn plaidiren.

Paris, 23. October. Die Orleansbahn hat durch Ueberschwemmung sehr gelitten.

Spanien.

Laut Nachrichten aus Madrid war der Zusammentritt der Cortes von dem ursprünglich festgesetzten Termin, dem 30. October, auf den 31. October verschoben worden. Man betrachtete diese Maßregel als den Vorläufer der Auflösung der gegenwärtigen und der Einberufung neuer Cortes. Das neue Cabinet erblickt, wie die Freunde desselben sich schmeicheln, in der gegenwärtigen, fast ausschließlich aus absolutistischen Elementen zusammengesetzten Versammlung einen Hemmschuh der von ihm zu befolgenden liberaleren Politik und hofft durch Auflösung derselben die Neuwahl einer gemäßigt liberalen Majorität herbeizuführen.

Das officielle Journal zeigt an, daß die Königin in den neunten Monat ihrer Schwangerschaft getreten sei.

Nachrichten aus Madrid vom 16. d. enthalten das Genauere über den bereits gemeldeten Ministerwechsel. Durch Decrete vom 15. d. hat die Königin die Entlassung ihrer bisherigen Minister, unter Anerkennung ihrer geleisteten Dienste, angenommen und die Leitung des künftigen Cabinets nebst dem Portefeuille des Krieges dem Admiral Armero übertragen. Derselbe, der zugleich interimistisch das Portefeuille des Krieges übernimmt, ist gemeinschaftlich mit Herrn Mon, der in Madrid erwartet wird, mit der Ergänzung des Cabinets beauftragt. Eines der muthmaßlichen Mitglieder desselben, Herr Bermudez de Castro, Bruder des früheren Gesandten, ist an der Stelle des Herrn Marfori zum Civil-Gouverneur von Madrid ernannt worden. — Wie man glaubt, würde Mon das Portefeuille des Innern, Bermudez die Finanzen und der vicalvaristische General Ros de Olano die Marine übernehmen. Der bisherige Kriegsminister General Lersundi wird, nachdem die Gründe der Abneigung der Königin gegen diese lange beabsichtigte Ernennung weggefallen, wahrscheinlich als General-Gouverneur nach Cuba gehen. — Das Zustandekommen eines unter der Leitung von Pezuela und Villuma unter Zuziehung von Bravo Murillo stehenden Cabinets, an das man bis zum letzten Augenblick geglaubt hatte, war an der Verschiedenheit der Ansichten dieser Männer über das Desamortisations-Gesetz gescheitert, dessen Ausführung für die Besserung der Finanzen unerläßlich erscheint, dem aber die erstgenannten Mitglieder der klerikalen Partei entschieden feindlich gegenübersteht.

Laut dem amtlichen Bulletin vom 13. d. haben in Lissabon 236 Erkrankungs- und 76 Sterbefällen in 24 Stunden stattgefunden.

Großbritannien.

London, 22. October. Der Oberbefehlshaber des Heeres, der Herzog von Cambridge, erklärte gestern zu Sheffield öffentlich, daß die Werbungen einen vortrefflichen Fortgang hätten und daß er die indische Krisis als überstanden betrachte.

Mit dem Befinden der schwer erkrankten Königin von Audh soll es neuerdings etwas besser stehen. Sie und die beiden hier weilenden Prinzen von Audh gedenken nächstens drei Häuser in St. John's Wood zu beziehen. Dem Vernehmen nach hegen die drei Mitglieder der ex-königlichen Familie den lebhaften Wunsch, Paris zu besuchen; sie haben von Vernon Smith, dem Präsidenten des ostindischen Bureau's, Empfehlungsbriefe an den Hof der Tuilerien begehrt; doch hat das Directorium der ostindischen Compagnie dieses Gesuch noch nicht genehmigt.

Italien.

Dem „Pays" wird aus Civita-Vecchia, 19. October, berichtet, daß die französische Hafeu-Direction, welche seit der Belagerung von Rom eingesetzt war, aufgehoben werden soll. Civita-Vecchia hat dadurch einen besondern Gnadenact des heiligen Vaters verwilligt erhalten, daß es seine Ringmauern weitee ins Land hinein ausdehnen darf. Gesundheitsrücksichten ließen dies schon lange wünschen, da sich die Bevölkerung (jetzt 8000) während der letzten zehn Jahre so sehr vermehrte, daß es durchaus an Wohnungen mangelt. Indessen wird man der Ausweitung der Mauern wohl die Anlegung einer Vorstadt vorziehen.

Serbien.

Nachrichten aus Belgrad vom 22. October zufolge, hat der Senats-Präsident Stefan Stefanowitsch, welcher in die Verschwörung gegen den Fürsten von Serbien verwickelt ist, bereits wichtige Geständnisse gemacht, aus welchen hervorgeht, daß die Verschworenen Weisungen und Gelder aus Bukarest, wo sich auch der Fürst Milosch Obrenowitsch befindet, erhalten haben. Der Präsident des Kassationshofes, Zwetko Rajowitz, und der Senator Pavel Stanichitz nebst 9 anderen Notabilitäten wurden am 21. October gleichfalls zur Haft gebracht. Der Fürst ist gesund; das Volk ruhig. Montag, am 25. d., werden die hier lebenden Serben einem Gottesdienste wegen Errettung des Fürsten von Serbien aus Mördershand beiwohnen.

Wie der „Oestr. Z." geschrieben wird, wäre der ganze Senat in den bekannten Verschwörungsproceß verwickelt. Die Aufregung und gleichzeitig eingetretene Bewegung der Bevölkerung in allen slavischen Ejalets der Türkei ist jedenfalls ein Zeichen, daß die Männer der künftigen rumänischen Königreichs systematisch zu Werke gehen.

Türkei.

Vom 17. d. M. aus Constantinopel datirte Nachrichten sind am 22sten mit dem Lloyddampfer „Neptun" in Triest eingetroffen. Gegenstand des allgemeinen Tagesgespräches in der Türkischen Hauptstadt war ein unter den obwaltenden Verhältnissen Aufsehen machender Besuch des Sultans bei Reschid Pascha. Während nämlich der Französische Gesandte, Herr v. Thouvenel, die Mehrzahl der Türkischen Minister und mehrere andere ottomanische Großwürdenträger bei einem diplomatischen Diner vereinigt hatte, war der Sultan mit einem glänzenden Gefolge in reich verzierter Barke nach dem Palast Reschid Pascha's gefahren, in welchem er volle 9 Stunden verweilte. Der großherrliche Besuch machte Sensation und gab sofort Veranlassung zu der mittlerweile erfüllten Vermuthung, Reschid Pascha werde wieder an die Spitze der Regierung gestellt werden.

Berichten des „Osserv. Triest." zufolge hat der Englische Gesandte Herr Murray in Teheran gegen einen Artikel der Persischen offiziellen Zeitung über die Revolution in Ostindien eine Einsprache erhoben. Die Russische Gesandtschaft in Teheran soll den Antrag gemacht haben, mit einer Division des Kaukasus den Persern gegen die Turkomanen in Khorassan beizustehen, und die Regierung sich darauf beschränkt haben, den Russischen Gesandten zu bitten, daß er sich beim Fürsten Bariatiński verwenden möchte, damit er die Turkomanen durch seinen Einfluß bewege, keine weiteren Streifzüge in den Persischen Provinzen zu unternehmen. Mittlerweile sei es zwischen den Persischen Truppen und den Turkomanen bei Schiurgial zu einer Schlacht gekommen und letztere hätten sich bei Inayed conzentrirt.

Dasselbe Blatt will wissen, daß sich die hohe Pforte gegen die vom Russischen Kommissär vorgeschlagene Regelung der Russisch-Türkischen Grenze in Asien ausgesprochen habe.

Aus Bosnien, Anfangs October. Die Stimmung der christlichen Bevölkerung ist immer noch eine schwierige, und im Monate September geschah so Manches, um sie wo möglich noch düsterer zu machen. Auf einzelnen Puncten scheint das Maß voll geworden zu sein, denn hie und da äußert sich der Geist der Bevölkerung theils durch passiven, theils durch thätlichen Widerstand. Mit Letzterem ergriffen die Bewohner des Knezovopolje die Initiative. Sie erschienen zum Theile bewaffnet auf ihren Sammelplätzen und sollen beschlossen haben, der Willkür der Grundherren und der Beamten nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand entgegen zu treten. Die vorhandenen Waffen sind, wie es heißt, aus Serbien eingeschmuggelt worden. Mit diesem Gährungszustande steht ohne Zweifel die Absendung einer mobilen Colonne aus Bihac, bestehend aus 2 Officieren und 100 Mann, in Verbindung. Am 17. v. M. brach diese Colonne unter Commando des Jüzbassi Osman Aga von Bihac auf, marschirte am 20. durch Novi, erschien am 23. in Dubica, verließ am 24. diesen Ort in der Richtung von Gradina, vis-à-vis Jasenovac, rückte am 26. in Gradina ein und brach am 27. nach Alt-Gradiska auf. Die weitere Route ist nicht bekannt geworden, steht aber bestimmt in Verbindung mit den oben angedeuteten Ereignissen, trotzdem, daß die Bihacer Behörden diesem widersprechen und behaupten, diese Colonne sei gegen die Räuberbande des Pecia Popovic bestimmt. Das dieses der bloß ausgesprochene Zweck ist, beweiset der Umstand, daß Pecia in demselben Moment, als die Nizams in Dubica einrückten, ganz in der Nähe von Bihac am Otocaner Kordone erschienen ist. Auf seinem Contra-Marsche hat er mehrere vom Kostainicer Castell heimkehrende Handelsleute ausgeraubt und im Dorfe Svodna bei dem Novljaner Dizdar soll er den ersten Tag mit den Räubern wacker Branntwein getrunken und den zweiten Tag ihren Schießübungen beigewohnt haben. Frische Mordthaten, an Christen verübt, sind neuerdings vorgekommen. In Lipnik sind am 6. v. der Knez Vaso Vukowic und der wohlhabende Grundbesitzer Mile Mehangya vor ihren Häusern durch unbekannte Thäter meuchlings erschossen

---

rung, leider bei ziemlich leerem Hause und mit nicht brillantem Erfolge. Die Leute haben keine Lust mehr an diesen alten Geschichten. Lachen wollen sie, nichts als lachen. Wenn die Kritik fort und fort auf Verbesserung des Repertoires durch fleißige Reprisen classischer Tragödien dringt, so befindet sie sich vollkommen in ihrem Rechte, aber die Direction hat jedesmal, wenn sie die Aufführung eines größeren Werkes durchsetzen will, nach oben und nach unten einen neuen Kampf zu bestehen. Das goldene Vließ wird kein Zugstück werden. Schon die zweite Aufführung war schwächer besucht als die erste. Die ersten zwei Abtheilungen präsentiren sich als Werke feiner Bildung und edlen Geschmackes, aber zugleich ohne jene erschütternde Höhe und dämonischen Gewalt, welche der wahren antiken Tragödie den Stempel der Unsterblichkeit verleihen. Mit formellen Schönheiten und Reizen allein sättigt man das heutige Publikum nicht mehr. Soll es sich dazu entschließen, ausnahmsweise einen Abend einmal auf heitere Zerstreuung zu verzichten und sich drei Stunden lang vor ein ernstes Schauspiel zu setzen, so will es wenigstens davon auch etwas im Kopfe und im Herzen mit nach Hause tragen. Von alle dem bietet aber ein Drama nichts, dessen Hauptvorzüge in einer edlen Sprache und in dem formellen Geschick bestehen, den Verlauf des mageren Stoffes, durch psychologische Subtilitäten und rhetorische Hemmungen des Fortganges zu träniren. Vor 35 Jahren wurde diese Trilogie im Burgtheater zum ersten Mal aufgeführt. Die berühmte Schröder spielte die Medea. Da sie aber bereits damals nicht mehr sehr jung, schön und liebenswürdig war, strich sie aus ihrer und den übrigen Rollen alle jene Stellen, in welchen von Medea's Liebreiz und dessen Zauberwirkungen die Rede ist, d. h. sie nahm der Rolle gerade jenes Element, welches wenigstens in den zwei ersten Abtheilungen der Trilogie die Grundlage dieses Characters, ja geradezu den Haupthebel der Handlung bildet. Es muß sich seltsam ausgenommen haben, Jason sich in eine alte Medea verlieben zu sehen. Allein die blinde Verehrung nahm dies damals nicht sehr genau. Ebenso eigenthümlich dürfte die Darstellung des Jason durch den feinen Conversationsschauspieler Herrn Korn ausgefallen sein, dessen Force darin bestand, zu lispeln statt zu sprechen, zu schleichen statt zu gehen. Wenn man ihn kaum Auftreten hörte, ja kaum verstand, dann waren die guten alten Wiener in ihrer Seligkeit. Diesmal wurde das Stück von weit weniger renommirten Darstellern gespielt, erzielte aber so viel Wirkung, daß es doch einige Wiederholungen erleben dürfte.

Woran liegt das, hat sich die Dichtung inzwischen verändert? Nein. Ist das Publikum vielleicht genügsamer geworden? Im Gegentheil, es ist wählerischer und blasirter als je. So bleibt denn doch nur die eine Annahme übrig, daß die weit weniger bekannten Darsteller von heute unter einer vernünftigeren Leitung sich zu einer Gesammtwirkung befriedigender Art verbinden und verwenden lassen, während die verhimmelten Berühmtheiten damaliger Zeit dramatische Dichtungen dadurch zerstörten, daß Jedes seinen eigenen Willen hatte, die Dichtung als eine Nebensache betrachtete und auch das Publikum daran gewöhnte, nicht mehr der Dichtung, sondern den Darstellern die größere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Man ging z. B. nicht in das Theater, um den „Lear" von Shakespeare, sondern um den „Lear" von Anschütz zu sehen. Das hat im Verlaufe der Zeit seinen schädlichen Einfluß auf den Geschmack der Menge gehabt.

Die Dichtung wächst mit dem Darsteller höchstens dann unmitelbar zusammen, wenn der Dichter selbst zugleich der Darsteller seiner Hauptfiguren ist. Das bildet dann allerdings einen eigenthümlichen Genuß. Einen solchen bietet uns z. B. Nestroy. Nestroy's Posse der „Unbedeutende" ging nachdem sie mehrere Jahre hindurch von der Scene verschwunden war, kürzlich wieder über die Bretter. Nestroy erntete sowohl als Dichter, wie als Darsteller in der scharfgezeichneten Figur des philosophirenden Zimmermanns Peter Span den reichsten Beifall des wie immer überfüllten Hauses. Es wäre falsche Vornehmheit, Nestroy's schriftstellerischen und schauspielerischen Leistungen blos aus dem einseitigen Grunde, daß sie sich im komischen Genre und sprachlich im Volksdialekt bewegen, das Zeugniß zu versagen, daß sie noch immer zu dem Interessantesten und Echtesten zählen, was die Kunstinstitute der Residenz derzeit aufzuweisen haben. In der genannten Posse war auch der bekannte Komiker Tomaselli beschäftigt, welcher die in jeder Beziehung schwierige Aufgabe hat, die Rollen des alten unvergeßlichen Scholz zu übernehmen. Obschon Tomaselli eine nicht unwirksame trockene Komik besitzt, kann da doch von Ersatz selbstverständlich nicht die Rede sein. Genug, wenn es dem Nachfolger gelingt, sich mit viel Gewandtheit aus der Affaire zu ziehen, daß sich unter den Verehrern und Anhängern seines Vorgängers keine Opposition gegen ihn erhebt.

Gleichzeitig mit Nestroy's Possen kam auf dem Carltheater ein einactiger Scherz von Eduard Mautner: „Eine Frau, die an der Börse spielt" zur Aufführung. Das Stückchen ist die Fortsetzung einer anderen Kleinigkeit vom selben Verfasser, welche unter dem Titel: „Während der Börse" schon im vorigen Jahre auf demselben Theater mit gutem Erfolge in Scene ging. Eine Frau, welche ihrem geliebten Gatten ein hübsches Geschenk machen möchte, leider aber kein Geld hat, leiht sich welches aus, um damit auf der Börse die erforderliche Summe zu gewinnen. Natürlich geschieht dies hinter dem Rücken ihres Mannes, welcher den Börsenagenten, von dessen geheimen Besuchen der Frau er unterrichtet ist, sofort für einen heimlichen Nebenbuhler hält. Dem dämonischen Zuge des Spieles folgend, verliert die Frau immer mehr Geld auf der

worden. Von den in Sarajevo versammelten christlichen Vertrauensmännern ist der nicht unirte Grieche Hadzi Lazarevic als Repräsentant Bosnien gewählt worden, um nach Constantinopel abzugehen.

Asien.

„Daily News" wirft einen kritischen Rückblick auf den Gang der Ereignisse in Indien seit dem Ausbruch der Meuterei und bemerkt, so sehr man den Heldenmuth der britischen Soldaten im offenen Felde bewundern dürfe, so unmöglich werde es doch, irgend eine Spur von einem zusammenhängenden englischen Operationsplan zu entdecken. In der That lasse sich kaum sagen, daß die Operationen zur Unterdrückung des Aufstandes in Bengalen, dem Behar und den nordwestlichen Provinzen nur begonnen haben. — Die „Times" richtet ihr schwerstes Geschütz gegen die Humanitätsprediger. Die öffentliche Meinung verlange die furchtbarste Vergeltung in Indien und es gebe Wenige, denen eine einfache Ausrottung der Sipoys auf dem Schlachtfelde nicht als ein gar zu zahmer Schluß der Tragödie erscheinen würde.

Den Daily News wird geschrieben: „General Neill hat in Cawnpore ein Polizeicorps organisirt, welches aus Straßenkehrern besteht. Nun muß man wissen, daß die Straßenkehrer in Indien zu den untersten und verachtetsten Kasten gehören. Wer mit diesen Leuten umgeht, ist für ewig verworfen. General Havelock war den Rebellen entgegenmarschirt, und Cawnpore hatte keine andere Garnison als Straßenkehrer und Kranke. Plötzlich rückt ein Corps Insurgenten heran, das zwar nicht sehr zahlreich, aber stark genug war, um Besorgniß zu erregen. Es bestand fast aus lauter Brahminen hoher Kaste. General Neill rückte ihnen entgegen an der Spitze seiner Straßenkehrer. Man denke sich das Entsetzen der Brahminen, als sie sahen, wer ihnen gegenüberstand. Es half ihnen jedoch nichts, sie mußten sich schlagen. Andererseits waren die Straßenkehrer hoch erfreut, sich an der Aristokratie ihres Landes rächen zu können. Sie schlugen sich wie Teufel, und die Brahminen wurden zur Flucht gezwungen.

Aus Lucknow selbst wird gemeldet, daß die Insurgenten mit der Garnison des Platzes Unterhandlungen anknüpfen wollten. Sie boten ihr freien Abzug nach Cawnpore mit Frauen und Kindern an. Der Sicherheit wegen fragte die Besatzung, ob die Aufständischen zuerst die Frauen und Kinder nach Cawnpore bringen und sich dort von General Havelock eine Empfangsbestätigung geben lassen wollten. Diese Bedingung wurde von den Rebellen verworfen, aber sie schickten an den Gouverneur von Calcutta folgenden Gegenvorschlag: „Wenn die Engländer den König von Oude ausliefern, solle die Besatzung von Lucknow frei abziehen können." Dabei hatte es sein Bewenden.

Ein Brief aus Allahabad vom 6. Sept. in der Times enthält Folgendes: „General Outram's Streitkräfte marschirten in zwei Heersäulen. Die erste, 683 Mann stark, ging gestern um 1 Uhr Nachmittags, die zweite, eben so stark, den General an der Spitze, gestern Abends um 10 Uhr ab. Man erwartet, daß die erstere Colonne am 10. Sept. und die zweite am folgenden Tage in Cawnpur eintreffen wird, und wenn dem General Havelock um jene Zeit der Fluß-Uebergang geglückt ist, so wird die ganze Streitmacht unverzüglich auf Lucknow marschiren, und der Entsatz dieses Platzes läßt sich am 15. oder 16. und, wenn man einen durch den Uebergang über den Fluß verursachten Aufschub in Anschlag bringen will, am 20. erwarten. Die Flüsse sind sämmtlich ungeheuer gefallen, so z. B. der Dschumna in einer Woche um 30 Fuß. Die Besatzung von Lucknow ist bis zum 10. Sept. mit Proviant versehen. General Outram hat einige schwere Geschütze, die von Elephanten gezogen werden, mit sich genommen." Da den beiden erwähnten Heersäulen bereits ein Detachement von 400 Mann vorausmarschirt war, so belief sich die Zahl der Verstärkungen, welche General Outram dem General Havelock zuführte, im Ganzen auf 1763 Mann.

Aus China meldet der Constitutionnel, daß die Engländer in Folge der Abreise von Lord Elgin nach Indien auf jede Operation vor der Hand verzichten. Die Wirkung der Blokirung des Hafens von Kanton und des Sukiang sei noch nicht zu ermessen, da hierüber alle Nachrichten fehlen. Die Behörden von Kanton scheinen sich jedoch nur wenig darum zu kümmern; sie grämen sich nicht viel um den Schaden, der dem Handel daraus entspringt; sie benutzen denselben vielmehr, um die Bevölkerung noch mehr gegen die Engländer aufzubringen. Die Chinesen werden erst nachgeben, wenn einmal Kanton und die Mündungen des Sukiang von den Engländern besetzt sind; allein eine selbst zeitweilige Besetzung bedarf sehr vieler Truppen. Hongkong wird wenig durch die Blocade von Kanton leiden. Die Beziehungen mit dieser Stadt waren schon seit Monaten unterbrochen, ohne daß die Geschäfte eine sonderliche Verminderung erfahren hätten, so rasch waren Verbindungen mit anderen Comptoiren der Küste hergestellt. Ganz anders verhält es sich mit Macao. Die portugiesische Colonie hatte, von ihrer Neutralität Gebrauch machend, großartige Operationen mit Kanton begonnen. Ja, dieselbe soll sogar zu Gunsten der Chinesen Waffen-Lieferungen unternommen haben. Die Mandarinen und Kaufleute von Schanghai, Ningpo, Amoy, Futscheufu lassen sich durch das Bombardement von Kanton nicht in ihrem geschäftlichen Verkehr mit den Europäern stören. Der Zoll-Einnehmer von Schanghai hat den Ausfuhrzoll auf Seide und Thee erhöht, und die europäischen Consuln und Residenten haben gegen diese Maßregel wahrscheinlich umsonst reclamirt. Die chinesische Regierung befindet sich in Folge der Revolution in Geldverlegenheit. Was nun die Insurrection von Nanking betrifft, so melden die Blätter von Schanghai, daß die kaiserlichen Truppen wieder einen Sieg über die Rebellen davongetragen haben und daß letztere sich nach Nanking zurückziehen mußten. Auch die Umgebungen von Futscheufu sollen von den Banden der Aufständischen befreit worden sein.

Wie der „Ind. B." aus Hamburg geschrieben wird, ist das russische Geschwader, welches gegenwärtig auf der Rhede von Kopenhagen liegt, nicht für China, sondern für den Amur-Fluß bestimmt, in welchem es die Station von St. Nicolai beziehen wird.

Vermischtes.

** Der von Hrn. Baron Czörnig herausgegebenen „Ethnographie der österreichischen Monarchie" entnimmt die „Wiener Zeitung" folgende interessante Zusammenstellung:

Volksstämme	Procentantheil an der Gesammtheit der Bevölkerung	Procentantheil an der Mannschaft des Militärs
Nord-Slaven	29,80	37,36
Deutsche	31,62	26,05
West-Romanen	15,35	11,56
Magyaren	13,37	6,61
Südslaven	10,37	14,09
Ost-Romanen u. s. w.	6,78	4,21
Juden	1,94	?
Zigeuner	0,24	0,12
Armenier	0,04	0,00

Hiernach betragen die Slaven über 40 Procent der gesammten Bevölkerung und stellen über 51 Procent der Militärmanschaft des Kaiserstaates. Auch die Deutschen stellen einen größern, die Magyaren und Romanen dagegen einen geringeren Procentantheil zum Heere, als der ihrer Bevölkerung ist. Doch hebt die „Wiener Ztg." hervor, daß die Grundziffern dieser Berechnung (die auf einer früheren Volkszählung beruht) durch neue und genauere Untersuchungen berichtigt werden dürfte und daß dann auch das jetzige Verhältniß der Nationalitäten im Heere jedenfalls andere Zahlen ergeben würde.

** Im Wiener Prater wurde am Dienstag unweit des Lusthauses ein Steinadler geschossen. Man hatte denselben schon seit drei Tagen beobachtet, ohne jedoch zum Schusse zu kommen. Endlich stellte man einen Uhu auf, auf den sich der Adler niederstürzte und dergestalt schußgerecht wurde. Er mißt von einem Flügelende zum andern an 7 Fuß.

** Ein berechtigter Agent hat die Absicht, in Wien ein ärztliches Geschätsbureau zu errichten. Der Geschäftskreis dieses Bureaus soll darin bestehen, die Einziehung derjenigen ärztlichen Gebühren zu bewirken und damit die Aerzte einseits der Unannehmlichkeit überheben, einen Theil ihrer Zeit geschäftlichen Proceduren zu widmen, die ihnen mehr oder minder ungeläufig sind, anderseits einem Uebelstande entgegen zu treten, welcher sich gegenwärtig zum Nachtheile der Aerzte fühlbar macht und ihnen den wohlverdienten Ertrag ihrer Arbeit verkümmert.

** Ueber die Wirthschaft der Mäuse im nordwestlichen Böhmen wird der „Pr. Ztg." folgendes mitgetheilt: Auf den Gründen der Stadt Willomitz sollen die Mäuse eine besonders starke Conzentrirung haben. Es scheint vergeblich, gegen sie einen siegreichen Feldzug zu eröffnen und man ist sehr in Besorgniß wegen ihrer argen Feldwirthschaft. Man findet sie auf den Gipfeln der höchsten Bäume und bei Anhörung ihrer Concerte wird man versucht zu glauben, es seien Vögel, welche sich auf den Zweigen unterhalten; steigt man aber auf den Baum hinauf und rückt den Stimmen näher, so findet man, wie eben einige Mäuse sich den Genuß einer Pfundbirne streitig machen, welche schon fast ganz ausgehöhlt ist. In dem Innern der Runkelrüben haben sie sich ordentliche Wohnungen hergerichtet, bei deren Anlegung sie zugleich ihre reiche Nahrung erhalten, sie bleiben ganz ungenirt darin, die Runkelrüben mögen herausgezogen oder abgeputzt oder in die Beete geschafft werden. Sie quartiren sich zu Hunderten ein in die großen Obsthaufen, welche in Gärten oder Alleen liegen, und man ist genöthigt, diese Obsthaufen von Zeit zu Zeit umzulegen, um nicht empfindlichen Schaden zu leiden. Auf den Kartoffelfeldern haben sie ganze Beete ausgehöhlt und von der ausgewühlten Erde sind die Furchen der Beete gleich angefüllt worden. Auffallend ist es, daß fast alle jene Kartoffeln von der Fäule ergriffen sind, welche die Mäuse benagt hatten, und es ist nun die nicht ganz unwichtige Frage zu beantworten, ob die Fäulniß durch das Annagen entstanden ist oder ob die Mäuse einen besonderen Geschmack an den angefaulten Kartoffeln fanden und sich diese als besondere Delicatesse wählten.

** Die Saison in Karlsbad ist geschlossen, die letzte Kurliste ist ausgegeben und zeigt eine Totalsumme von 15,172 Besuchern der letzten Saison, davon brauchten die Kur 9336 Personen. Zu diesem Heere stellte das Kaiserthum Oesterreich sein Contingent mit 3398 Personen (ein Drittel davon Böhmen), Preußen 2389, Sachsen 496, Baiern 143, Hannover 130, Würtemberg 41, beide Mecklenburg 73, Sachsen-Weimar 23, Oldenburg 2, Baden 8, Hessen 47, Holstein 36, Braunschweig 41, beide Anhalt 50, Sächsische Herzogthümer 44, Nassau 10, beide Lippe 17, beide Reuß 15, beide Schwarzburg 8, Hamburg 145, Bremen 27, Lübeck 8, Frankfurt 24, Rußland 699, Polen 610, Schweden 247, Großbrittannien 184, Dänemark 39, Niederland 31, Belgien 13, Frankreich 104, Spanien 4, Schweiz 27, Sardinien 3, Toskana 2, Kirchenstaat 9, Neapel 9, Jonische Republik 3, Griechenland 6, Türken 3, Rumänen 77, Serben 24, Nord-Amerikaner 46, Canadier („die Europens übertünchte Höflichkeit noch nicht kannten", um mit Seume zu reden) 2, Mexikaner 1, aus Britisch-Guiana 1, aus Cuba 1, aus Brasilien 9, aus Peru 1, aus Hayti 1, aus Ostindien 1, aus Java 1, aus Aegypten 3. Im vorigen Jahre zählte die Karlsbader Kurliste 6031 Parteien, in diesem Jahre 6068 Parteien, im Jahre 1757 zählte man nur 142 Parteien.

** Wir entnehmen einem amtlichen Ausweise über die Ergebnisse der Jagd in Mähren während des Jahres 1856 folgende Angaben: Vom 15. Jänner 1856 bis 15. Jänner 1857 wurden erlegt: 290 Edelhirsche, 671 Dammhirsche, 179 Wildschweine, 15 Auerhühner, 18,805 Fasanen, 3190 Rehe, 217,467 Hasen, 53,789 Rebhühner, 42,984 anderes Federwild, 32,632 vierfüssige Raubthiere und 73,168 Raubvögel.

** Wie dem „P. N." aus Veßprim geschrieben wird, erscheinen heuer im Bakonyer Walde ungewohnlich viel Wildschweine; vordem wurden diese Thiere nur seltener in der Bakony getroffen, jetzt aber sollen sie sich in Heerden von 30 bis 40 Stück blicken lassen.

** In Lugos wurde eine weit verzweigte, aus etwa 40 Individuen bestehende Räuberbande entdeckt, die ein ganzes Jahr hindurch im Facseter Comitat freche Thaten ausgeübt.

** Fürst Stourdza, welcher am 16. d. M. von Wien nach Pest mittelst des Eilschiffes abreiste, trug bei sich ein kostbares Reise-Necessaire mit brillantenem Kreuze und goldenen Knöpfen, welches Armbänder von Brillanten und Smaragden im Werthe von 1000 Ducaten enthielt. Diese reiche Hülle verlockte einen Dieb und in einem unbewachten Momente verschwand das Necessaire sammt den Braceletten, ohne daß es bisher noch gelungen wäre, des kühnen und gewandten Thäters habhaft zu werden.

** Im salzburgischen Hochgebirge haben die heurige anhaltend warme Witterung so wie der milde Herbst manche interessante Erscheinung hervorgebracht. So z. B. kamen am Brennkogel (südlich vom Fuscherthore vor dem Uebergange nach Heiligenblut) drei Knappenstuben aus dem Eise zum Vorschein welche durch ein Jahrhundert im Eise begraben lagen. Das Innere der Knappenstuben sieht noch so wohnlich aus, als wenn die Knappen dieselbe erst verlassen hätten, so wie sich noch ganz gut erhaltene lerchene Läden und eine Masse von halbgepochtem Erze zur weiteren Verarbeitung und zwei Klafter zum Brennen hergerichtete Scheiter vorfanden. In der obern Knappenstube wurden die Gebeine von 2 oder 3 Menschen aufgefunden.

** Am 17. d. hat in Verona die öffentliche Schlußverhandlung gegen die Mitglieder jener Räuberbande begonnen, die im Laufe dieses Jahres den Mallepostwagen auf der Straße von Verona nach Tirol bekanntlich zu wiederholtenmalen überfiel und ausplünderte.

** Dr. Lallemand, der als Arzt auf der „Novara" die Weltumseglung mitmachen sollte, hat in Rio de Janeiro seinen Abschied genommen und ist daselbst ausgeschifft worden; die „Novara besitzt gegenwärtig nur zwei Aerzte, die Doctoren Seligmann und Schwarz.

** In Mainz wurde am 19. d. M. wie die Mainzer Zeitung berichtet, durch den französischen Rheinschifffahrts-Commissär, Hrn. Goepp die Helena-Medaille an die Mainzer Veteranen aus der ehemaligen französischen Armee vertheilt.

** Aus Macon meldet man, daß Lamartine auf seinen Besitzungen im Ain-Departement eine glänzende Weinernte gemacht hat. Derselbe gewann 3000 Stück, die er zu 80 Franken (per Stück) verkaufte, also zu 240,000 Franken. Leider wird nur ein kleiner Theil dieses Geldes in seine Tasche fließen, da bedeutende Schulden auf seinen Gütern haften.

** Mit welchem Raffinement die Industrieritter heutzutage zu Werke gehen, um sich in jedem Falle möglichst straflos zu halten, davon liefert eine falsche englische Banknote den Beweis, die dieser Tage, wie der „C. a. d. Weser" meldet, einem Hamburger Bankier-Geschäfte von Brahe aus als Zahlung eingesandt wurde. Dieselbe sprach nämlich nur von fünf Portionen Beefstäke, die Demjenigen zugesagt werden, der da beweisen könnte, daß der Unterzeichnete, Myself und Comp. (Ich und Comp.) nicht das billigste Kleidermagazin der Welt besitze. Wo auf den echten Banknoten „Five Pounds" (fünf Pfund St.) mit großer Schrift und verzierenden Schnörkeln steht, heißt es dort „Five Rounds" (fünf Portionen), und anstatt „Bank of England" setzte der Fälscher „Bank of Elegants" (für Stutzer). Ob die Fälschung in England geschehen, ist freilich nicht erwiesen, aber jedenfalls hat der Verfertiger, wie obiger Fall zeigt, schon in dem durchschnittlich des Englischen weniger kundigen Deutschen einzeln seinen Zweck erreicht, und ist es demnach Zeit, vor diesen „Noten" zu warnen.

** [Eine Insel in der Beresina.] Zehn Jahre waren nach den Schreckenstagen (27., 28. und 29. Nov. 1812) des Ueberganges über die Beresina vergangen, als im Sommer 1822 einige preußische Officieue jene Gegenden besuchten. „Wir bedurften," heißt es in Blession's Bericht, „keines Wegweisers, keiner Erklärung, um uns überall zurecht zu finden. Die Puncte, wo die beiden Brücken standen, zeichnen sich schon aus großer Ferne aus; man könnte noch den Weg angeben, auf welchem sich die Unglücklichen hinüberdrängten. Schon auf halbem Wege vor Studienka erblickten wir — man bedenke zehn Jahre nach dem Unglücke — eine Menge Lederzeug, Filzstücke, Tuchfetzen, Czakodeckel u. s. w., die den Boden und die Felder bedeckten. Nach dem Flusse hin liegen jene traurigen Ueberreste noch dichter und gehäufter; hier mengen sich Knochen von Menschen und Thieren, Schädel, Blechbeschläge, Bandeliere, Zaumzeug und dergleichen mehr; Fetzen von den Bärenmützen der Garde haben sich hier erhalten. Da, wo die Hauptbrücke lag, erhebt sich eine Insel dicht am Ufer des Stromes und theilt ihn in zwei Arme. Diese Insel verdankt ihre Entstehung den von der Brücke hinabgestürzten Wagen und Menschen und den hier angesammelten Leichnamen, die der Fluß mit Schlamm bedeckt hat. Unterhalb der Insel haben sich drei moorige Hügel gebildet; wir fanden sie ganz mit Vergißmeinnicht überdeckt." Sollte diese schauerliche Alluvion sich bis jetzt erhalten und für immer Consistenz gewonnen haben?

** In Boston ist wieder der Fall vorgekommen, daß ein Schiffscapitän zu 18monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt wurde, weil er einen seiner Schiffsjungen aufs Unmenschlichste behandelt hatte. Die strenge Handhabung des Gesetzes in solchen Fällen wird bald den Schiffscapitäns den Wahn benehmen, daß sie auf dem Deck ihrer Fahrzeuge den orientalischen Despoten spielen dürfen, ohne dafür zur Rechenschaft gezogen werden zu können.

** [Aufschluß über das Schicksal des Pacific.] Der See-Präfect von Brest hat dem franz. Marine-Minister einen in englischer Sprache und mit Bleistift geschriebenen Zettel überschickt, der am 14. Sept. 1857 auf dem Strande von Melon (Departement des Finistère), von einer Flasche eingeschlossen, aufgefunden wurde. Dieser Zettel enthält folgende Worte, die über das Schicksal des im Jahr 1856 spurlos verschwundenen Dampfers „Pacific" Aufschluß geben: „Dampfer Pacific, Capitän Eldridge, Passagier Smith. Der Dampfer Pacific ist zwischen zwei Eisbergen festgefahren. Alles ist verloren. 1. April 1856, im Augenblicke, wo wir untergehen, zwei Uhr Nachmittags."

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— In Folge Allerhöchster Entschließung vom 9. d. M. wurde den Durchfuhrsendungen aus und nach der Schweiz auf der Straße über den Lago maggiore die Befreiung vom Durchfuhrszolle und zwar vorläufig für die Dauer von 3 Jahren zugestanden. Diese Begünstigung tritt mit 1. November d. J. in Wirksamkeit.

— Die großherzoglich hessische Regierung hat den Vorschlag Badens (und Baierns) auf Ermäßigung der Rheinzölle abgelehnt.

Krakauer Curs am 24. October. Silberrubel in polnisch Crt. 102½—verl. 101½ bez. Oesterr. Bank-Noten für fl. 100.— Pls. 428 verl. 425 bez. Preuß. Crt. für fl. 150. — Thlr. 97⅓ verl. 96⅔ bez. Neue und alte Zwanziger 107 verl. 106 bez. Russ. Imp. 8.20—8.12. Napoleond'or's 8.10—8.4. Vollw. holl. Dukaten 4.48 4.44. Oesterr. Rand-Ducaten 4.51 4.45. Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 99⅙—98½. Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons 82½—81⅚. Grundentl.-Oblig. 80⅛—79⅔. National-Anleihe 81½—80¾ ohne Zinsen.

Lotto-Ziehungen am 24. October:

Triest:	68.	42.	78.	83.	67.
Brünn:	40.	24.	46.	17.	85.
Linz:	5.	74.	82.	68.	1.

Telegr. Depeschen d. Oest. Corresp.

Sanssouci, 24. October. In den letzten 24 Stunden war das Befinden des Königs im hohen Grade befriedigend.

Mailand, 23. October. Prinz Napoleon traf gestern in Turin ein; er geht über Rom nach Alexandrien, weßhalb der Vicekönig die Reise nachm de Sudan verschiebt.

Verantwortlicher Redacteur: **Dr. A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 24. u. 55. October 1857.

Angekommen im Hotel de Dresde: Herr Gutsbes. Alois Zagorski a. Breslau. Sophie Rzechowska a. Warschau.

Im Hotel de Saxe: die Herren Gutsbes. Stanislaus Borowski a. Tarnow. Ludwig Linowski a. Polen. Josef Pietrzycki a. Polen. Teofil Szczepanowski a. Polen.

Im Hotel de Russie: die Herren Gutsbes. Kasimir Graf Potulicki a. Bobrek. Alexander Gruszecki a. Breslau. Julian Zukowski a. Paris. Graf Julius Stadnicki a. Polen.

In Pollers Hotel: die Herren Gutsbes. Adam Jabłoński aus Wladowice. Johann Juciєński a. Polen. Hilarius Łempicki a. Zyznow. Josefa Cienska a. Poremba. Olympia Kostkiewicz a. Czestochau.

Im schwarzen Adler: die Herren Gutsbes. Ladislaus Wolski a. Polen. Boleslaus Loniewski a. Polen. Luzina Rupniewski a. Polen.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Zdzislaus Kaczorowski n. Narodna. Stanislaus Baczynski n. Binkowice. Stanislaus Walewski n. Polen. Graf Eustach Stadnicki n. Lemberg. Graf Leon Stadnicki n. Lemberg. Adolf Rozpendowski n. Polen. Florian Łętowski n. Polen. Heinrich Pryami n. Polen. Josef Zapalski n. Wegrzynowice. Josef Boledanowicz n. Paris. Victoria Łyszkowska n. Polen. Luzinia Forosiewicj n. Lemberg. Celine Treter n. Lemberg. Rispine Krzeczanowicz n. Lemberg. Stanislaus Pietruszewski n. Warschau. Dyonisius Kollontaj n. Polen. Wilhelm Homolacz n. Zakopana. Michael Zakrzewski n. Polen. Stanislaus Borowski n. Tarnow. Josef Pietrzycki n. Polen. Johann Dąbski n. Polen.

Börse. Endlich kommt es zu Erklärungen, und die Verwickelungen lösen sich zur allgemeinen Befriedigung. Das Stück enthält drastische Situationen, aber leider war Karl Treumann allein nicht im Stande, dieselben durch sein köstliches Spiel als jüdelnder Geldmensch zu stützen und zu tragen. Der Beifall reducirte sich in Folge dessen auf ein sehr geringes Maß. Eduard Mautner wird sich, bis er diesen Partezettel zu Gesicht bekommt, über das sanfte Hinscheiden seines jüngsten Kindes bereits getröstet haben.

Im Theater in der Josephstadt haben die italienischen Schauspieler ihr Herbstgastspiel bereits begonnen. Der Besuch ist trotz der Subscription, womit sich die Gesellschaft theilweise sicher zu stellen suchte, kein genügender. Bisher spielten sie die „Due Sergenti", ein jammervolles, überrheinisches Schauspiel, das aber den beiden Directoren Rossi und Gattinelli zu zwei brillanten Leistungen Gelegenheit giebt. Ferner kamen zur Aufführung drei Goldonische Komödien: „Il maldicente nella bottega di caffé", „Pamela nubile" und „Le gelosie di Zelinda e Lindoro", drei Abende, ebenso reich an Lachreiz als an tieferem literarhistorischen Interesse. Emil Schlicht.

Kunst und Literatur.

** Das Directorat der k. k. Academie der bildenden Künste in Wien macht bekannt, daß die erste der durch die allerh. Entschließung vom 23. August d. J. wieder genehmigten alljährigen Ausstellungen von Werken lebender Künstler des In- und Auslandes im Frühjahr 1858 im St. Annagebäude stattfinden wird. Die Eröffnung ist auf den 15. April, der Schluß auf den 31. Mai, und der Termin zur Annahme der ausstellenden Werke vom 15. März bis längstens 1. April festgesetzt.

** Herr Jason und Frau Medea. Ueber den in unserem Wiener Briefe angedeuteten Vorfall im Hofburgtheater, der seit ein paar Tagen das Tagesgespräch bildet, bringt die „Vorst.-Ztg." „aus verläßlicher Quelle" Folgendes: „Herr J. W. hatte als Jason Frau G., die Darstellerin der Medea, scharf an den Händen zu fassen, da Medea in die Worte ausbrechen muß: — „Du hast mich verletzt!" Frau G. hatte vergessen ihre Rinbe abzulegen, und empfand den Druck von der Hand des Herrn W., der natürlich im höchsten Affect war, so schmerzlich, daß sie hinter den Coulissen zu weinen begann. Als am Aktschluß Herr W. auf sie zutrat, um sich zu entschuldigen, empfing ihn Frau G. mit den Worten: „Sie waren grob!" — Herr W., der als einer der gebildetsten und sanftesten Männer bekannt ist, antwortete: „Ich bin nie grob." „Sie werden mit Abbitte thun", fährt Frau G. fort, und Herr W. in der richtigen Meinung, daß eine Abbitte nur einer absichtlichen Beleidigung, nicht aber einer unwillkürlichen leichten Verletzung folgen müsse, die im gesellschaftlichen Leben mit einem „Pardon, Madame!" abgethan wird, entfernte sich in seine Garderobe, wo am Schlusse des Trauerspiels Herr G. erschien, um im Namen seiner Gemalin die Abbitte abermals mit einem so brüsken Tone forderte, daß Herr W. sie abermals verweigerte. Darüber wüthend verfolgte Herr G. Herrn W. bis zum Wagen und schleuderte ihm dort vor dem Publikum einige entehrende Beleidigungen an den Kopf.

** In Folge des von dem Hoftheater-Director C., der wegen Ehrenbeleidigung der Sängerin L. M. zu einer zweimonatlichen Arreststrafe verurtheilt war, gegen dieses Erkenntniß eingebrachten Recurses, ist die über denselben verhängte Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 100 fl. zum Besten des Wiener Armenfonds verwandelt worden. Herr Cornet hat übrigens auf die von ihm zeither bekleidete Stelle eines Hofoperntheater-Directors verzichtet, und ist bereits ins Ausland gereist.

** (Historischer Fund.) Das „Neue Tagblatt" meldet den in der Stiftsbibliothek gemachten Fund einiger bisher nirgends benützter Bruchstücke aus der verloren gegangenen werthvollen Chronik eines Zeitgenossen Rudolphs von Habsburg, Conrad Geßlers von Meienberg, welche die Mordnacht in Zug, 1269, dann den Tod des Wüstlings auf der Wildenburg und die Zuger Züge 1388 in ein ganz neues Licht bringen; sodann die Entdeckung, wie Tschudi dazu kam, schon 1306 einen Schweizerbund anzunehmen, und daß die Chronik der zwei Züricher, Ulrich und Johannes Krieg, wirklich den Rütlibund beim Jahr 1306 hat, somit nicht Tschudi diese Zahl „erdichtet" hat, wie Kopp ihm „andichten" will.

** Preisaufgabe. Die deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und gerichtliche Psychologie hat in ihrer diesjährigen General-Versammlung zu Bonn auf die beste Beantwortung der Frage: „Wie sind die Seelenstörungen in ihrem Beginne zu behandeln?" einen Preis von 100 Thlr. pr. Cour. ausgesetzt, welcher bei der Generalversammlung von 1859 vertheilt wird. Die deutsch, französisch oder lateinisch geschriebenen Preisschriften sind anonym an den ersten Secretair, Dr. Erlenmayer, Vorsteher der Privatanstalt für Gehirn- und Nervenkranke zu Bendorf bei Coblenz, vor Ablauf des Jahres 1858 einzuschicken, versehen mit einem Motto und einem dasselbe Motto tragenden verschlossenen Couverte, das den Namen des Verfassers enthält. Die gedruckte Preisschrift ist Eigenthum der Gesellschaft und wird auf ihre Kosten veröffentlicht. Der Verfasser erhält unter dem Preise eine gewisse Anzahl von Exemplaren.

** Das Model der Kolossal-Statue des Platen-Monumentes ist fertig und vollkommen in Gyps ausgeführt, bereit für den Erzguß, in dem Atelier des trefflichen Münchener Meisters Halbig, zur Ansicht des theilnehmenden Publikums ausgestellt. Dieses Kunstwerk erfreut sich des ungetheilten Beifalls der Kunstkenner, so wie der Platenfreunde wegen der trefflichen Auffassung und Darstellung des Dichters. Der Verein der Platenfreunde giebt sich um so mehr der frohen Hoffnung hin, das nach dem letzten Aufrufe des Comité's vom 10. Juli d. J. noch bestehende Deficit des Platenfonds baldigst gedeckt zu sehen.

** Der neue Roman von Hans Wachenhusen „Rom und Sahara" ist so eben im Verlage von O. Janke erschienen. Der Verfasser hat den Reichthum seiner auf vielen Reisen gewonnenen Anschauungen und Erfahrungen in dem Werke niedergelegt, und afrikanische Zustände mit den Begebenheiten der römischen Revolution auf eine effectvolle Weise verknüpft.

** Berthold Auerbach's neuestes dramatisches Product hat den Titel „Grüner Tisch und grüne Wiese."

** Zu Boulogne starb am 2. October ein Veteran der Violinspieler, Sina, welcher in der Blüthezeit Beethovens in Wien zu dem Schuppanzig'schen Quartett gehörte. Er erreichte als Hagestolz ein hohes Alter, hörte aber nie auf, seine Violine wie eine geliebte Braut zu behandeln. Sein unermüdlicher Humor verschaffte ihm seit vielen Jahren Zutritt in den Gesellschaften von Künstlern und Liebhabern der Pariser Salons. Die Boulogner Seebäder besuchte er jährlich, um seine Kräfte zu restauriren, stürzte sich oft zwei bis dreimal täglich in die Wellen, weswegen er dort von Vielen „der Seefisch" genannt wurde. An seinem letzten Lebenstage war er noch am Gestade gesehen worden, soupirte gut und starb in der Nacht am Schlagfluß. Kein Freund, kein Verwandter, selbst nicht seine Wirthsleute wußten Auskunft über seine Verhältnisse zu geben. Man wußte selbst über sein Glaubensbekenntniß nichts — Niemand wollte ihn begraben. P. Piris war sein ältester, ihn vielseitig unterstützender Freund gewesen. Man telegraphirte an ihn, um Näheres über Sina zu erfahren; doch ehe die Zweifel gelöst waren, wurde in der Wohnung des Verstorbenen Haussuchung gehalten. Es fanden sich 1500 Fres., seine Violine und eine goldene Dose mit einem ausgezeichneten Miniatur-Portrait von Paganini, gemalt von Pomeyrac, welche Paganini selbst an Sina zum Andenken geschenkt hatte.

Amtliche Erlässe.

N. 11932. **Edict.** (1264. 2-3)

Vom k. k. Krakauer Landes-Gerichte wird den dem Leben und Wohnorte nach unbekannten Josef Drozdowski und Agnes de Temińskie Drozdowska, Josefa de Irlicze Waxmann, Johann Waxmann, Josef Drozdowski, Fraz Drozdowski, Justine de Drozdowskie Mysłowska, Simon Padlewski, Simon Ujeyski, Kasimir Ujeyski, Maria de Nagłowskie Ujeyska, Maria de Fabiańskie Lewicka, Angela de Fabiańskie Milewska, oder Falls dieselben gestorben wären, ihren unbekannten Erben, mittelst dieses Edictes bekannt gemacht, es habe wider dieselben und andere Mitbelangte hiergerichts unterm präs. 11. Sept. 1857 Z. 11932 Stanislaus Borzykowski die Klage wegen Zuerkennung des Eigenthums der Gutsantheile von Bryczyna dolna, Drozdowszczyzna und Ujeyszczyzna genannt und Intabulation des Klägers als Eigenthümers derselben im Activstande f. N. G. angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber mit dem hiergerichtlichen Beschlusse vom 5. October 1857 Z. 11932 die Tagsatzung zur mündlichen Verhandlung an den 24. November 1857 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wurde.

Da der Aufenthaltsort der obbenannten Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Landes-Gericht zu ihren Vertretung und auf deren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Witski mit Substituirung des Advokaten Dr. Geissler als Curator bestellt mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderliche Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem k. k. Landes-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Krakau, am 5. October 1857.

N. 9102. **Licitations-Ankündigung.** (1259. 2-3)

Zur Verpachtung der Religionsfonds-Güter Rzozów und Kopanka welche am 9. November 1857 bei dem Domänen-Amte in Tyniec auf die Zeit vom 23. Mai 1858 bis Ende Juni 1866 d. i. auf 8 Jahre 1 Monat und 8 Tage mit dem Bezugsrecht von neuen Erndten vorgenommen werden wird.

Die Nutzungen dieser Pachtgüter bestehen:

1. in Grundstücken und zwar:

a) in Rzozów:

—	Joch	999	Q.-K.	Gärten,
165	„	250	„	Aecker,
12	„	370	„	Wiesen,
18	„	1588	„	Hutweiden,
—	„	191	„	Sümpfe,
1	„	1025	„	Teiche,

b) in Kopanka:

46	Joch	414	Q.-K.	Aecker,
15	„	995	„	Wiesen,
1	„	1203	„	Hutweide,
—	„	39	„	Sümpfe.

2. Der vorhandene Inventarialanbau, den jedoch der Pächter dem Pachtgeber abzulösen hat.
3. Die vorhandenen Wohn- und Wirthschaftsgebäude u.
4. das Propinationsrecht in Rzezów und Kopanka.

Der Ausrufspreis beträgt 1267 fl. CM., wovon 10% als Vadium zu erlegen sind.

Bis zum Abschlusse der mündlichen Licitation werden auch schriftliche Anbote übernommen.

Die Licitationsbedingnisse sind beim Tyniecer Domänen-Amte einzusehen.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Wadowice, am 10. October 1857.

Z. 5302. **Edict.** (1245. 1-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird mittelst gegenwärtigen Edictes bekannt gemacht, es haben wider den dem Leben und Wohnorte unbekannten Johann Skrzyński und im Todesfalle desselben, dessen dem Namen, Leben und Wohnorte unbekannten Erben, wegen Löschung des auf den Gütern Kowalowy dom. 241 pag. 267 n. 36 on. haftenden Pachtrechtes dieser Güter. Die Frau Leokadia Nartowska und Frau Klementine Reklewska eine Klage angebracht und um richterliche Hilfe gebeten, worüber zur mündlichen Verhandlung die Tagsatzung auf den 16. December 1857 um 10 Uhr Vormittags bestimmt wird.

Da der Aufenthaltsort der Belangten unbekannt ist, so hat das k. k. Kreis-Gericht zu ihrer Vertrettung und auf ihren Gefahr und Kosten den hiesigen Landes-Advokaten Dr. Bersohn mit Substituirung des Landes-Advokaten Dr. Zajkowski als Curator bestellt, mit welchem die angebrachte Rechtssache nach der für Galizien vorgeschriebenen Gerichtsordnung verhandelt werden wird.

Durch dieses Edict werden demnach die Belangten erinnert, zur rechten Zeit entweder selbst zu erscheinen, oder die erforderlichen Rechtsbehelfe dem bestellten Vertreter mitzutheilen, oder auch einen andern Sachwalter zu wählen und diesem Kreis-Gerichte anzuzeigen, überhaupt die zur Vertheidigung dienlichen vorschriftsmäßigen Rechtsmittel zu ergreifen, indem sie sich die aus deren Verabsäumung entstehenden Folgen selbst beizumessen haben werden.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichts.

Neu-Sandez, am 3. October 1857.

Z. 335. **Aufforderung.** (1249. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Woynicz wird der dem Aufenthalte nach unbekannten Theresia Wrochniak aus Wesołów bekannt gemacht: Es sei am 24. März 1847 ihr Vater Thomas Wrochniak Grundbesitzer in Wesołów Nr. 4 ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben.

Es wird dieselbe demnach aufgefordert binnen einem Jahre von dem untengesetzten Tage an bei diesem Gerichte sich zu melden und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für sie aufgestellten Curator Caspar Zawisza Amtsrichter von Wesołów abgehalten werden würde.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Woynicz, am 20. August 1857.

Nr. 20688. **Concurs.** (1268. 2-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur provisorischen Besetzung zweier Strasseneinräumerstellen bei den städtischen Straßen innerhalb der Stadtlinien mit der jährlichen Löhnung von Sechsundneunzig Gulden CM. für jeden, sammt der Montur, bestehend aus einem Mantel für 3 Jahre, einem Rocke einem Beinkleide, einer Kappe und einem paar Stiefeln nebst zwei paar Solen auf ein Jahr der Concurs bis zum 30. November 1857 ausgeschrieben.

Auf diesen Posten haben nur ausgediente Militärs, welche in Vormerkung gekommen oder bereits Angestellte, Anspruch.

Letztere haben daher ihre Gesuche unter Nachweisung ihrer bisherigen Dienstleistung im vorgeschriebenen Wege bei dem Präsidium dieses Magistrates innerhalb der Concursfrist zu überreichen.

Krakau, am 15. October 1857.

Nr. 11163. **Concursausschreibung.** (1251. 2-3)

Zur Besetzung der bei dem Duklaer k. k. Bezirksamte in Erledigung gekommenen Amtsdienergehilfenstelle mit der jährlichen Löhnung von 216 fl. CM., wird der Concurs auf 14 Tage von der dritten Einschaltung desselben in das Amtsblatt der Krakauer Zeitung gerechnet, ausgeschrieben.

Um diesen Civildienstposten welcher im Grunde k. k. Verordnung vom 19. December 1853 (Nr. 126 Stück LXXXIX. des Reichsgesetzblattes) ausschließlich für Militärpersonen vorbehalten ist, können sich blos bereits bei den k. k. Behörden und Aemtern wirklich angestellte Diener und Gehilfen bewerben, und haben ihre mit dem letzten Anstellungsdecrete und einer von dem gegenwärtigen Amts-Vorsteher bezüglich der Befähigung, Verwendung und Moralität ausgefüllten Qualifications-Tabelle belegten Kanzleigesuche innerhalb der Concursfrist mittelst ihrer vorgesetzten Behörden bei dem k. k. Bezirksvorsteher in Dukla einzubringen.

K. k. Kreisbehörde.

Jasło, am 9. October 1857.

N. 3313. **Concursausschreibung.** (1252. 2-3)

Zur provisorischen Besetzung des bei dem Rzeszower Staadtmagistrate in Erledigung gekommenen Kanzellistenposten mit dem Gehalte von 200 fl. wird der Concurs bis 25. November 1857 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre Gesuche, wenn sie bereits angestellt sind, mittelst der vorgesetzten Behörde, wenn sie aber in keinem öffentlichen Dienste stehen, mittelst der k. k. Kreisbehörde an den Rzeszower Magistrat zu überreichen, und gleichzeitig anzugeben, ob dieselben mit welchem Beamten des Magistrats verwandt oder verschwägert sind.

Stadtmagistrat, Rzeszów, am 15. October 1857.

N. 20737. **Kundmachung.** (1253. 2-3)

Von Seiten des Magistrates der königl. Hauptstadt Krakau wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der hierher zuständige Doctor der Medizin Kasimir Strzelbicki sich um die Auswanderungsbewilligung nach Polen bewerbe.

Jedermann wird aufgefordert, die etwa dagegen, obwaltenden Anstände dem Magistrate anzuzeigen.

Vom Magistrate der königl. Hauptstadt.

Krakau, am 2. October 1857.

Z. 3793. **Kundmachung.** (1263. 2-3)

Zur Sicherstellung der Verpflegung gesunder und kranker Arrestanten des hierortigen k. k. Bezirksamtes für das Verwaltungsjahr 1858 d. i. vom 1. November 1857 bis Ende October 1858 wird am 30. October 1857 um 10 Uhr Vormittags eine öffentliche Licitation hieramts abgehalten werden.

Das Vadium beträgt 25 fl. CM. die übrigen Licitationsbedingungen können vor, oder während der Licitation hieramts eingesehen werden.

K. k. Bezirksamt.

Skawina, am 16. October 1857.

Z. 25587. **Concurs-Ausschreibung.** (1233. 2-3)

Zu besetzen ist:

Die definitive Kontrollorsstelle bei dem Hauptzollamte II. Classe (Hauptamte IV. Classe) zu Babice in der X. Diätenklasse, mit dem Gehalte jährlicher 600 fl., dem Genusse einer freien Wohnung oder des systemmäßigen Quartiergeldes und mit der Verpflichtung zur Leistung einer Caution im Besoldungsbetrage.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig dokumentirten Gesuche unter Nachweisung der allgemeinen Erforderniße, der gründlichen Gefälles und manipulationskenntnisse, der vollkommenen Eignung für diesen Posten, der etwa abgelegten Prüfungen, der Kenntniß der polnischen oder einer ihr verwandten slavischen Sprache, der Kautionsfähigkeit, und unter Angabe, ob und in welchem Grade sie mit Beamten des Krakauer Verwaltungsgebietes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bis 25. November 1857 bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau einzubringen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.

Krakau, den 9. October 1857.

N. 1665 civ. **Edict.** (1241. 3)

Vom k. k. Bezirksamte Głogów als Gericht wird nach fruchtlos verstrichener Edictalfrist, über widerholtes Ansuchen des Josef Thaler, daß auf dessen Namen lautende von dem k. k. Steueramte Głogów ausgestellte Zertificat Nr. 67 des Nationalanlehens vom Jahre 1854 worauf die mit 18. Jänner 1856 fälligen 14 Raten mit Sieben Gulden CM. eingezahlt wurden, amortisirt und hiemit für Null und nichtig erkannt.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Głogów, am 8. October 1857.

N. 22833. **Kundmachung.** (1260. 3)

Im Grunde Erlasses der hohen k. k. Landes-Regierung vom 19. October 1857 Z. 33409 wird die Licitation zur Sicherstellung der Verpflegung für die Arbeitshäftlinge für Verw. Jahr 1858 beim hierortigen Magistrate im III. Departament am 27. October 1857 um 10 Uhr Vormittags abgehalten werden, zu welcher Unternehmungslustige vorgeladen werden.

Krakau, am 20. October 1857.

N. 819. **Lizitations-Ankündigung.** (1267. 2-3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß Behufs der Beischaffung einiger Einrichtungsstücke und Geräthschaften für das Gefangenhaus in den adjustirten Gesammtkosten-Betrage von 346 fl. 6 kr. CM. dann der Herstellung des Brunnens im Gefangenhause in dem adjustirten Betrage von 48 fl. 53¾ kr. CM. eine Minuendo Licitation am 5. November 1857 und wenn diese mißlingen sollte eine zweite und dritte Licitation am 12. und 13. November 1857 jedesmal um 9 Uhr Vhrmittags im hierortigen Kreisgerichtsgebäude abgehalten werden wird, wozu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß jeder vor den Beginne die Licitation das 10% Vadium zu erlegen hat.

Die Licitationsbedingnisse können am Tage vor der Licitation beim k. k. Kreisgerichte eingesehen werden.

Auch schriftliche mit dem Vadium versehene Offerten werden jedoch nur bis zum Schluße der Licitation angenommen werden.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichte.

Neu-Sandez, am 20. October 1857.

Z. 6950. **Kundmachung.** (1230. 3)

Um die Verfrachtung von Heu nach Mähren und Oesterreich zu erleichtern, hat das k. k. Handels-Ministerium mit Erlaß vom 7. October l. J. Z. 21233/2145 bis auf Weiteres anzuordnen befunden, daß Heusendungen in ganzen Wagenladungen auf der östlichen Staats-Eisenbahn zu nachstehenden fixen Frachtsätzen, ohne Unterschied des in einem Wagen verladenen Quantums zu befördern sind, u. z.:

Die Ladung eines	4rädrigen Wagens	1 fl. 15 kr.	pr. Meile
„	6 „	1 fl. 48 kr.	„
„	8 „	2 fl. 20 kr.	„

Hiebei wird den Versendern in ihrem eigenen Interesse empfohlen, das Heu mittelst Maschienen gepreßt, oder nach Art der bei dem hohen k. k. Militär-Aerar bestehenden Einrichtung, gesponen und in festen Ballen gebunden zur Aufgabe zu bringen, da hiedurch ein weit größeres Verladungsquantum pr. Wagen erzielt werden kann, als dies beim losem Heu der Fall ist.

K. k. Betriebs-Direction der östl. Staatsbahn.

Krakau, am 13. October 1857.

N. 12540. **Ankündigung.** (1269. 2-3)

Von Seiten der Jasloer k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gegeben, daß wegen Lieferung der mit der hohen k. k. Landes-Regierungs-Verordnung vom 9. d. M. Z. 31588 für den Bau der Zmigród - Gorlicer Militärstraße bewilligten Bauzeugrequisiten am 28. October 1857 eine Offertenverhandlung gepflogen und wenn diese ungünstig ausfallen sollte, am 29. und 30. d. M. neuerliche Verhandlungsversuch werden vorgenommen werden.

Der Fiscalpreis beträgt 912 fl. 53 kr. CM.

Unternehmungslustige haben, versehen mit dem 10% Vadium an obbesagten Terminen in der h. o. Kreisbehördekanzlei sich einzufinden, wo ihnen die näheren Bedingungen, so wie die zu liefernden Objecte werden bekannt gemacht werden.

K. k. Kreisbehörde.

Jasło, am 15. October 1857.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Änderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
24	2	332''', 98	+10,°2	79	Ost schwach	heiter		+ 6°2	+13°0
	10	332 11	5,0	89	„ „	„	Nebel		
25	6	330 94	3,6	100	„ „	trüb			

Wiener Börse-Bericht

vom 24. October 1857.

	Geld. Waare.
Nat.-Anlehen zu 5%	81$^{11}/_{16}$—81¾
Anlehen v. J. 1851 Serie B. zu 5%	93—93½
Lomb. venet. Anlehen zu 5%	94¾—95
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	80$^{7}/_{16}$—80½
detto „ 4½%	70—70¼
detto „ 4%	63¼—63¾
detto „ 3%	50—50½
detto „ 2½%	40¼—40½
detto „ 1%	16—16¼
Gloggnitzer Oblig. m. Rückz. 5%	96——
Oedenburger detto „ 5%	95——
Pesther detto „ 4%	95——
Mailänder detto „ 4%	94—94½
Grundentl.-Obl. N. Oest. „ 5%	88—88½
detto v. Galizien, Ung. rc. „ 5%	78¼—78½
detto der übrigen Kronl. „ 5%	84—86
Banco-Obligationen „ 2½%	61—62
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	319—320
detto „ 1839	137½—138
detto „ 1854 4%	107—107⅛
Como-Rentscheine	16¾—16⅞
Galiz. Pfandbriefe zu 4%	81—82
Nordbahn-Prior.-Oblig. „ 5%	84½—85
Gloggnitzer detto „ 5%	80—81
Donau-Dampfschiff-Obl. „ 5%	86—86½
Lloyd detto (in Silber) „ 5%	89—89½
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Francs per Stück	107½—108½
Actien der Nationalbank	963—965
5% Pfandbriefe der Nationalbank 12monatliche	99¼—99½
Actien der Oest. Credit-Anstalt	203—203¼
„ „ N.-Oest. Escompte-Ges.	115¼—115½
„ „ Budweis-Linz-Gmundner Eisenbahn	231—232
„ „ Nordbahn	170¾—171
„ „ Staatseisenbahn-Ges. zu 500 Fr.	276⅞—277
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pCt. Einzahlung	100$^{1}/_{16}$—100⅛
„ „ Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn	100$^{1}/_{16}$—100⅛
„ „ Theißbahn	100$^{1}/_{16}$—100⅛
„ „ Lomb. venet. Eisenb.	231½—232
„ „ Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	530—532
„ detto 13. Emission	99—99¼
„ „ Lloyd	350—352
„ „ Pesther Kettenbr.-Gesellsch.	58—59
„ „ Wiener Dampfm.-Gesellsch.	70—71
„ „ Preßb. Tyrn. Eisenb. 1. Emiss.	19—20
„ „ detto 2. Emiss. mit Priorit.	29—30
Fürst Esterhazy 40 fl. L.	81¼—81¾
F. Windischgrätz 20 „	28—28¼
Gf. Waldstein 20 „	27¾—28
„ Keglevich 10 „	14¼—14½
„ Salm 40 „	42—42¼
„ St. Genois 40 „	38½—38¾
„ Palffy 40 „	38½—38¾
„ Clary 40 „	40¾—41
Amsterdam (2 Mon.)	87¾
Augsburg (Uso.)	106¾
Bukarest (31 T. Sicht)	265
Constantinopel detto	—
Frankfurt (3 Mon.)	104¾
Hamburg (2 Mon.)	77½
Livorno (2 Mon.)	104⅛
London (3 Mon.)	10 14½
Mailand (2 Mon.)	103⅝
Paris (2 Mon.)	123⅛
Kais. Münz-Ducaten-Agio	8⅜—8½
Napoleonsd'or	8 16—8 17
Engl. Sovereigns	10 21—10 22
Ruß. Imperiale	8 29

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Krakau:

nach Dembica: um 12 Uhr 15 Minuten Nachmittag. um 9 Uhr 5 Minuten Abends.

nach Wien: um 6 Uhr 10 Minuten Morgens. um 3 Uhr 25 Minuten Nachmittag.

nach Breslau u. Warschau: um 8 Uhr 30 Minuten Vormittag.

Ankunft in Krakau:

von Dembica: um 5 Uhr 20 Minuten Morgens. um 2 Uhr 36 Minuten Nachmittag.

von Wien: um 11 Uhr 25 Minuten Vormittag. um 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Breslau u. Warschau: um 2 Uhr 55 Minuten Nachmittag

Abgang von Dembica:

nach Krakau: um 11 Uhr 15 Minuten Vormittag. um 2 Uhr nach Mitternacht.

K. k. Theater in Krakau.

Unter der Direction des Friedrich Blum.

Montag, den 26. October 1857.

Die Zerstreuten,

Posse in 1 Act von Kotzebue.

Hierauf:

Acht Mädchen in Uniform.

Vaudeville in 1 Act von Nestroy. Musik v. Müller.

Anfang 7 Uhr. Kassaeröffnung 6 Uhr.

In der Buchdruckerei des „CZAS".

Anton Czapliński, Buchdruckerei-Geschäftsleiter.